

Das stimmt. Das war hervorragend, wenn wir solchen Respekt genießen würden. Was fordern wir also? Wir brauchen schon allein, um den Wildwuchs in Schranken zu halten, ein Überleitungsgesetz zu Hörfunk und Fernsehen. Dieses liegt oder lag als Entwurf vor. Es gab und gibt viel Irritation an diesem - wir nannten es gestern - Referendarentwurf. Wir lassen also das Reden darüber. Man baue einen besseren.

Wir wollen die Medienhoheit der Länder. Wir wollen Meinungsfreiheit und Meinungsvielfalt. Wir fordern neue Leute als Intendanten, Chefredakteure, Programmdirektoren, Sendeleiter, Hauptabteilungsleiter und Abteilungsleiter.

(Zuruf: Jawohl!)

(Beifall bei CDU/DA und DSU)

Aber: Wir als DSU wollen, daß die jungen Leute auch in unseren Medien eine Chance erhalten. Ich habe hier im Hause - dort hinten sitzen sie - und auch in Adlershof in der Nalepastraße Leute kennengelernt, die bereit sind, neue Wege zu gehen, die Risiken nicht scheuen und die auch den Mut aufbringen, einigen Redakteuren und Sendeleitern zu widersprechen.

Die Zeit ist endgültig vorbei, von der Biermann mal sagte, nach dem Anhören großer Lügen: Da trat die berühmte Stille ein, wo die Leut' nach innen schreien. - Wir fordern von unseren Medien also das Quantum an Wahrheit, das einer gesunden Intelligenz, die wir haben, einer Wahrheit, einer der Wahrheit verpflichteten Moral, die wir ebenfalls in Anspruch nehmen, sowie ein gewisses Maß an Takt und Fairneß von unseren Medien.

(Beifall)

Ich danke Ihnen. - Leider keine Fragen.

(Gelächter - Beifall - Unruhe im Saal)

Stellvertreter der Präsidentin Dr. Höppner:

Als nächster spricht für die Fraktion Die Liberalen der Abgeordnete Kauffmann.

Kauffmann für die Fraktion Die Liberalen:

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Ob ich es ganz so lustig bringe, weiß ich nicht. Ich gestehe auch, daß es für mich nicht ganz einfach ist, nach Herrn Schwarz zu reden, der in der gewohnt prägnanten Art sprachlich präzise eigentlich sehr vieles gesagt hat,

(Zuruf: Er ist Lehrer, Geschichtslehrer!)

was ich auch gesagt hätte. Es ist auch nicht leicht, nicht nur nach Herrn Schwarz zu reden, sondern - wie ich denke - auch vermutlich vor Herrn Weiß.

(Gelächter - Beifall)

Ich kann das Präsidium eigentlich nur zu dieser Konstellation beglückwünschen und werde versuchen, zwischen Schwarz und Weiß

(Gelächter - Beifall)

ein ganz klein wenig Farbe in die Diskussion zu bringen,

(Gelächter - Beifall)

und sei es auch nur die blau-gelbe der Liberalen. Wir sind uns sicherlich einig darin, und so habe ich auch meinen Vorredner verstanden, daß die Medienlandschaft der DDR zu den Altlasten gehört, die dieses Parlament und diese Regierung auf vernünftige Weise zu entsorgen haben. So wie andere Schild und Schwert einer Partei waren, so waren die Medien Sprachrohr der Indok-

trination, mithin der Mülleimer, der ständig seinen ideologischen Unrat über dieses Volk ausgoß.

(Beifall)

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß bereits bei der Ausbildung das Erlernen des Kochrezepts für rote Grütze wesentlicher als journalistische handwerkliche Fähigkeiten waren.

(Beifall, vor allem bei den Liberalen und der CDU)

(Dr. Modrow: Aber dann im trauten Miteinander, vom „Neuen Deutschland“ bis zum „Morgen“!)

Dem habe ich nichts hinzuzufügen, Herr Modrow. Dies heißt nicht, daß wir nicht etwa auch in unserem Lande fähige Medienfachleute besaßen und noch besitzen. Wie viele andere, so wurden auch diese Menschen von dem alten System totalitär unterdrückt, verbogen und mißbraucht.

Allein daraus macht sich zwingend erforderlich, eine Entflechtung der Kompetenzen möglichst schnell gesetzlich zu regeln, weil wir Liberale uns künftig nur eine staatsferne, demokratische, vom Meinungsppluralismus getragene Medienlandschaft vorstellen können.

Die liberale Fraktion der Volkskammer befürwortet ebenfalls das duale System und, Herr Prof. Bisky, ich bin sehr dankbar, daß wir da einer Meinung sind, von einem geordneten Nebeneinander von öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunk- und Fernsehangebietern. Bestandsgarantien und Maßnahmen, die derzeitige Strukturen des heutigen Staatsfunks bzw. -fernsehens manifestieren, wirken kontraproduktiv und dienen letztlich zur Konservierung des ehemaligen SED-Propagandamonopols, keinesfalls den Interessen der Konsumenten und widersprechen nach meiner Auffassung auch dem Föderalismus.

(Vereinzelt Beifall)

Wir Liberale treten deshalb für die unverzügliche Verwirklichung des dualen Systems ein, und wir sehen darin auch eine Chance der Arbeitsplatzbeschaffung, weil es sicherlich unbestritten ist, daß die derzeitig amtierende Intendanz, speziell bei uns im Fernsehen, sehr viel zu tun hat, sehr viel Nachholebedarf hat, was die Bereinigung der Chefetage angeht.

Die Medienhoheit hat analog der Regelung der BRD bei den Ländern zu liegen, wobei wir die Einrichtung einer sogenannten dritten Säule neben ARD und ZDF kategorisch ablehnen. Die in der DDR derzeit bestehenden zwei Fernsehprogramme sollten der ARD und dem ZDF einschließlich der Übertragungskapazitäten angegliedert werden.

(Zurufe)

Ihr Buh verstehe ich nicht ganz, den Sandmann will ich ja behalten. Frau Wegener, für Sie tue ich so manches, das wissen Sie.

(Heiterkeit)

Keine alten Wunden aufreißen, um Gottes willen! Ich darf sonst wirklich nur noch zu Frauenthemen reden, man hat mir das in der Fraktion schon angedroht.

Denkbar wäre für uns die Schaffung eines Ostdeutschen Rundfunks (ODR) als Adäquat zum WDR, mit einem Einzugsbereich, der ebenfalls als Adäquat anzusehen wäre. Ähnlich den dritten Programmen der Bundesrepublik, sollten die Landesrundfunk- und Fernsehanstalten die Möglichkeiten zur Produktion und Sendung von Regionalprogrammen erhalten. Dabei ist nach unserer Auffassung jedoch davon auszugehen, daß zumindest im Bereich der Fernsehanstalten maximal vier Landesanstalten einzurichten wären. Frei werdende Kapazitäten sind privaten Anbietern zur Verfügung zu stellen.

Im dualen System ist es unumgänglich, die Anzahl der über Gebühren und teilweise über Werbung finanzierten öffentlich-